



Impressum

Integrative Drogenhilfe e. V.

Layout: Monika Maier-Luchmann

Fotos: idh-Archiv / Marco Schwarz www.schwarz-bild.de

Integrative Drogenhilfe e. V.
Schielestr. 22
60314 Frankfurt am Main
Telefon (069) 94 19 70-0
Fax (069) 94 19 70-25
E-Mail info@idh-frankfurt.de
www.idh-frankfurt.de



JAHRESBERICHT 2024

Inhalt

Überblick

Entwicklung des Vereins 4

Projekte und Einrichtungen

BuddyCare

Gemeinsam was erleben 6

Eastside

Eastside 7

Café Eastside 8

Sozialdienst Eastside 9

Wohnen im Eastside 10

Konsumraum 11

Werkstätten 12

FriedA

FriedA 14

Café 15

Parkprojekt 15

Sozialdienst 16

Kriegkstraße

Betreute Wohngemeinschaft
und Ambulantes Betreutes Wohnen 17

Ambulante Hilfen für Familien

Lichtblick 18

Sozialpädagogische Familienhilfe 19

Niddastraße

Konsumraum 20

Wohnraumhilfe 21

OS nachts 22

Hotline

Streetwork für anschaffende
Drogengebraucher*innen 23

ATK/JuBaZ

Einsatzstelle des Aktivcenters biv-aktiv
Zeitschrift „Junkfurter Ballergazette“ 24

Kontakt

Standortadressen und Ansprechpartner*innen 25

VEREINSENTWICKLUNG

1986

- Vereinsgründung
- Studie Selbstorganisierter Ausstieg aus der Drogenabhängigkeit

1990

- Projekt Arbeit, Technik und Kultur (ATK)
- Junkfurter Ballergazette

1991

- Projekt Überlebenshilfe Offene Szene
- Mobiler Spritzentausch

1992

- Kontaktcafé FriedA mit assoziierter Substitutionsambulanz
- Projekt Eastside

1993

- Koordinationsbüro der European Cities on Drug Policy (ECDP)

1994

- Projekt Lichtblick
- Erster Konsumraum Deutschlands im Eastside

1995

- Konsumraum Moselstr. 44
- Projekt SaS (Substituierte arbeiten für Sozialhilfeempfänger*innen)

1996

- Betreute Wohngemeinschaft Rotlintstraße
- Teilnahme am Harm Reduction-Förderprogramm für Osteuropa des New Yorker Lindesmith Center
- Projekt Druck im Eastside
- Kinderladen Rasselbande

1997

- Umzug des Konsumraums Moselstraße in die Niddastraße
- Projekt Eastwood
- Projekt Grün im Eastside

1999

- Umzug der Geschäftsstelle ins Eastside
- Umzug des SaS ins Eastside und Eingliederung in die Arbeitstrainingsprojekte des Eastside
- Umzug des ATK in die Friedberger Anlage 24
- Schließung des Projekts Rasselbande
- Übernahme des Projekts Hotline von HWG e. V.

2000

- Europäisches Projekt "Vulnerable People: Addicted mothers and their young children"
- 10 Jahre Zeitschrift JuBaz

2001

- Ausbau der Werkstätten im Eastside
- Renovierung Rotlintstraße

2002

- Mitorganisation der 1. Frankfurter Drogen- und Sucht-Fachwoche
- Umzug der Werkstätten im Eastside in die neue Werkhalle
- Fertigstellung Renovierung Rotlintstraße
- Renovierung Konsumraum Niddastraße

2003

- ab Oktober sechs zusätzliche Plätze Betreutes Einzelwohnen
- Mitorganisation der 2. Frankfurter Drogen- und Sucht-Fachwoche
- Renovierung FriedA
- Einweihung Computer-Schulungsraum "ATK"

2004

- Beginn der Hepatitis-Impfaktion im Bahnhofsviertel
- Beteiligung an OSSIP
- Sanierungsbeginn Eastside
- Mitorganisation der 3. Frankfurter Drogen- und Suchtwoche

2005

- Sanierung Eastside
- Mitorganisation der 4. Frankfurter Drogen- und Suchtwoche
- Motivational Interviewing für alle Mitarbeiter*innen

2006

- Start KISS-Projekt (Kompetenz im selbstbestimmten Substanzkonsum), wissenschaftliche Begleitstudie und verhaltenstherapeutisches Selbstmanagementprogramm
- Deutscher Präventionspreis 2006 für Projekt Lichtblick
- Fotoausstellung des Kunst- und Freizeitprojekts FriedA im Römer

2007

- Abschluss Sanierung Eastside
- Erweiterung Öffnungszeiten Niddastraße
- Beginn Kompetenzfeststellungsmaßnahmen für Rhein-Main-Jobcenter

2008

- Umzug ATK/JuBaZ Zeil 29-31
- Beginn „Buddy Care“
- Mehr Plätze im Eastside
- Anlaufstelle für Drogenabhängige mit ungeklärtem Aufenthaltsstatus
- KISS-Café Niddastraße

2009

- Offizieller Projektstart BuddyCare — Gemeinsam was erleben
- KISS für Jugendliche
- Sanierung FriedA

2010

- Kauf Grundstück Kriegkstr. 42-44 für Neubau Betreutes Wohnen
- Erweiterung der Platzzahl im Betreuten Wohnen
- Erstmals Lichtblick Schnullertreffen
- Start KISS Plus-Gruppen im Eastside und in der FriedA

2011

- 25 Jahre idh — Festschrift und Film
- AuDiD Arbeitsprojekt
- Kunstprojekt und -ausstellung in Kooperation mit der Heussenstamm-Stiftung

2012

- Neubau Kriegkstraße
- Beginn Aktivcenter „biv aktiv“
- Beginn Frankfurter Tafelrunde
- Start „Chor Projekt Eastside“
- Einführung Buddy Care Praline

2013

- Einzug Kriegkstraße
- Naloxon Fachtag
- Erwerb Immobilie Niddastraße
- Einrichtung von drei Schwangeren-Appartements Kriegkstraße
- Fenstersanierung Eastside
- Umbau Cafébereich Eastside
- Eröffnung idh Schuldnerberatung MTK Hofheim

2014

- Eastside: Renovierung Café
- Eastside: Neuanlage des Innenhofs und Garten
- Umbau Niddastraße
- Naloxon-Schulungen und Ausgabe an Drogengebraucher*innen

2015

- Sanierung Niddastraße
- Aktivierung zur Teilhabe von SGB XII-Teilnehmer*innen
- Ausstellung Heussenstamm Stiftung
- Foto-Ausstellung Allianz
- High Life Projekt mit University of Applied Sciences Frankfurt

2016

- Abschluss Sanierung Niddastraße
- Eröffnung Wohnraumhilfe Niddastraße
- Beginn Erweiterung Kriegkstraße
- Fotoprojekt und Ausstellung mit HeussenstammStiftung
- High Life Projekt II mit University of Applied Sciences Frankfurt

2017

- Nachtbus — Offensive Sozialarbeit im Bahnhofsviertel
- Umzug ATK und BuddyCare in die Kaiserstr. 5 a
- Better Treatment for Aging Drug Users
- Innenhofbegrünung Niddastraße
- „idh goes prevention“ Aktionswoche in allen Einrichtungen

2018

- Sommerschool Better Treatment for Aging Drugusers (BeTraD)
- Baubeginn Bürogebäude Kriegkstraße
- Sanierung 1. OG Friedberger Anlage und Umzug Lichtblick
- Planungsbeginn Pflegeeinrichtung „Eastside Plus“
- Barber-Angels im Eastside
- Ganzzährige Öffnung der Notbetten im Eastside
- Mitgründung VPA (Verband Paritätischer Arbeitgeber)
- Gründung AG aller Eingliederungshilfeträger in Frankfurt zur Umsetzung des BTHG

2019

- Fertigstellung Bürogebäude mit Veranstaltungsraum Kriegkstraße
- Umsetzung BTHG
- Planung Sanierung Wohnbereich Eastside
- 10 Jahre BuddyCare
- Abschluss Tarifvertrag mit VerDi
- Überführung von „biv-aktiv“ zu „biv-arbeit“

2020

- Einzug Bürogebäude Kriegkstraße
- Covid-19 Pandemie Krisenbewältigung
- Planung Renovierung Wohnbereich Eastside
- Ausbau des Hygienekonzepts HACCP (Hazard Analysis and Critical Control Point) im Eastside Café

2021

- Amulante Hilfen für Familien Sozialpädagogische Familienhilfe (SPFH)
- Impftermine gegen das Corona Virus

2022

- Feier 30 Jahre Eastside
- Start Musikgruppe im Eastside
- Ganzzährige Öffnung und Platzverweiterung Notbetten Eastside
- Eröffnung Tagesstrukturierendes Angebot Kriegkstraße

2023

- Wechsel im Vereinsvorstand, Prof. Dr. Gero Lipsmeier wird 1. Vorsitzender
- Vernissage im Eastside, gefördert durch die Heussenstamm-Stiftung
- Wiederaufnahme Frankfurter Tafelrunde
- Trauerfeier im Eastside für in 2023 verstorbene Klient*innen

2024

- Public Viewing bei Europameisterschaft

BUDDYCARE

Kontakte außerhalb der Szene ermöglichen

- Drogenabhängigen Menschen Soziale Kontakte außerhalb der Szene ermöglichen
- Sozial engagierten Bürgerinnen und Bürgern eine sinnvolle ehrenamtliche Tätigkeit bieten



Buddys (engl.: Kumpel, Freund*in) sind ehrenamtlich engagierte Menschen, die sich ein Jahr lang einmal wöchentlich für ca. drei Stunden mit einem drogenabhängigen Menschen treffen, um zusammen etwas zu unternehmen. Bei gemeinsamen Unternehmungen lernen beide einander und die Lebenswelt des anderen kennen. Die Teilnehmenden erleben dadurch ein Stück Normalität und Teilhabe am gesellschaftlichen Leben.

2024 feierte BuddyCare sein 15-jähriges Bestehen und blickte zurück auf viele gelungene Buddybegleitungen und tolle Begegnungen. Die Feier im Oktober wurde von Buddys, Teilnehmenden, Ehemaligen, Kooperationspartner*innen sowie einer Vertreterin der Schirmherrin Elke Voitl, Dezernentin für Soziales und Gesundheit der Stadt Frankfurt/M., besucht. Für einen musikalischen Rahmen sorgten Studierende der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst.

Beim Neujahrstreffen hat sich die neue Schirmherrin Elke Voitl, Dezernentin für Soziales und Gesundheit der Stadt Frankfurt, vorgestellt und ist mit Buddys und Teilnehmenden ins Gespräch gekommen. Aufgrund ihrer Initiative gibt es seit Juni die Möglichkeit für Buddypaare, kostenlose Karten für eine Vorstellung im Schauspiel Frankfurt/M. zu erhalten. Von dieser Möglichkeit haben bereits zahlreiche Buddypaare mit Begeisterung Gebrauch gemacht. Für viele Teilnehmende war dies der erste Theaterbesuch überhaupt.

Das Interesse von Ehrenamtlichen war auch 2024 erfreulich. Alle drei angebo-

tenen eintägigen Buddytrainings konnten mit insgesamt 16 teilnehmenden Ehrenamtlichen erfolgreich durchgeführt werden.

Die Zahl der Erstgespräche mit interessierten Teilnehmer*innen war vergleichbar wie im Vorjahr. Sie wurden durch verschiedene Drogenhilfeeinrichtungen und durch andere Teilnehmer*innen zu BuddyCare „vermittelt“.

Bei etlichen älteren Teilnehmer*innen war eine zunehmende Verschlechterung ihrer Lebensumstände zu beobachten. Die häufigsten Gründe dafür waren Verschlimmerungen bei körperlichen aber auch psychischen Erkrankungen. Dies führte zu häufigen Absagen der Treffen wegen akutem Krankheitsgeschehen. In Absprache mit Buddys und Teilnehmer*innen wurde die Begleitung deshalb in mehreren Fällen verlängert.

Die monatlich stattfindende angeleitete Buddy-Gruppe wurde von den Buddys gerne als Austauschforum und zur Reflexion des Erlebten genutzt. Der kontinuierliche Kontakt der Koordinatorin mit den Teilnehmer*innen war durch regelmäßige Telefonate oder auch Einzeltermine gewährleistet. Buddys, aber auch Teilnehmer*innen nahmen das Angebot von Beratungsgesprächen mit der Koordinatorin bei schwierigen Situationen gerne in Anspruch. Die Teilnehmer*innen schätzen die Kontinuität, die die Buddys ihnen bieten. Sie machen die wertvolle Erfahrung, dass sie als Mensch akzeptiert werden. Sie erleben, dass sie in der Lage sind, soziale Kontakte außerhalb der Szene einzugehen und ohne Drogen eine gute Zeit zu haben.

BuddyCare	2024	2023
Buddys		
Interessierte	20	25
Vorgespräche	20	21
Teilnehmer*innen Buddy-Training	16	17
Klient*innen		
Interessierte	20	19
Vorgespräche	16	18
Buddy-Paare		
übernommen aus Vorjahr	12	10
Matchingpartner zugeordnet	20	18
erfolgreich zusammengeführt	15	9
Ende Berichtsjahr noch aktiv	12	12
Buddy-Zeit regulär beendet	10	5
Gruppen-Angebote/Aktivitäten		
3 Buddytrainings, Neujahrstreffen, 15-Jahre-Jubiläumsfeier		
Öffentlichkeitsarbeit		
Vortrag Förderung der Bewährungshilfe in Hessen e. V. Interview dpa, Berichte Tageszeitungen Interview BR für TV-Format „Stationen“ Kontaktpflege zu Kooperationspartner*innen Versendung Flyer an Drogenhilfeeinrichtungen		

Viele entwickeln im Laufe der Zeit auch wieder mehr Eigeninitiative und Lebensfreude.

Die Buddys berichten, dass sie interessante Menschen kennengelernt haben, Berührungsängste überwunden und Einblicke in eine völlig neue Lebenswelt erhalten haben.

Viele Buddypaare entwickeln eine freundschaftliche Beziehung, die auch nach dem Buddy-Jahr Bestand hat. Sie halten weiterhin regelmäßigen Kontakt zueinander.

DAS EASTSIDE

Europas größte niedrigschwellige Droghilfeeinrichtung

- Café & Tagesaufenthalt
- Übernachtung & Wohnen
- Beschäftigung & Tagesstruktur
- Shuttle & Streetwork
- Konsumraum & Substitution
- Sozialdienst, Aktivierung & KISS



Das Eastside steht allen volljährigen Menschen in prekären Lebenslagen offen. Es bietet ihnen einen niedrigschwelligen Zugang zu Übernachtung, Tagesaufenthalt sowie weiteren Angeboten und leistet Überlebenshilfe. Der Aufenthalt ist vorbedingungslos und zeitlich nicht begrenzt.

Bei den Hauptadressat*innen handelt es sich um obdachlose Drogengebraucher*innen, die durch das (langjährige) Leben auf der Straße geprägt sind. Im Eastside können sie zur Ruhe kommen, Abstand zur Szene im Bahnhofsviertel finden und sich in ihrem eigenen Tempo und Niveau stabilisieren. Andere marginalisierte Personen mit biopsychosozialen Problemen gehören ebenso zu den Nutzer*innen.

Durch die unterschiedlichen Hilfsangebote zum Wohnen, Leben und Arbeiten unter einem Dach finden sie individuelle Unterstützung. Das EASTSIDE wird für einige zumindest zum temporären Lebensmittelpunkt. Die Grundsätze sind akzeptanzorientiert und zieloffen und an der Lebenswelt sowie dem Sozialraum orientiert.

Die Klient*innen werden durch das multiprofessionelle Team gefördert und begleitet sowie bei Schwierigkeiten und Rückschlägen aufgefangen. Alle Erfolge sind Ausdruck und Beweis für eine gelungene Zusammenarbeit auf Augenhöhe. Die Ergebnisse der Kundenzufriedenheit- und Wirksamkeitsbefragung „Leben im Eastside“ spiegeln dies wieder. Über neunzig Prozent gaben an, dass die Angebote ihren Wünschen und Bedarfen entsprechen. Für viele spielt das Eastside eine wichti-

ge Rolle zur Stabilisierung und als Rückzugsort und nahezu alle würden es weiterempfehlen.

Ausgewählte Spiele der Fußball Europameisterschaft 2024 wurden im Rahmen von Public Viewing im Garten des Eastside mit Begleitprogramm gezeigt. Ein weiteres Highlight im vergangenen Jahr war das Konsumraumjubiläum. 1994 wurde der erste offiziell genehmigte Drogenkonsumraum in Deutschland im Eastside eröffnet. Wir feierten das Jubiläum mit unserem Tag der offenen Tür gemeinsam mit Nutzer*innen, Mitarbeiter*innen und Gäst*innen im Eastside und nutzten die Gelegenheit unsere Arbeit und die vielfältigen Angebote vorzustellen und zu präsentieren. Eine ganze Woche wurden wir von zwei Reporterinnen des Hessischen Rundfunks begleitet. Entstanden ist die Reportage „7 Tage Drogenhilfe“, welche in der ARD Mediathek abrufbar ist.

CAFÉ EASTSIDE

Offener Treffpunkt für drogenabhängige Menschen

- Kontakt- u. Informationsgespräche
- Spritzentausch
- Versorgung mit Hygieneartikeln
- Warme Mahlzeiten
- Freizeitgestaltung
- Aktivierende Angebote

Café Eastside	2024	2023
ausgegebene Frühstücke	4.645	4.875
Kochgruppe Termine	115	85
Teilnehmende Kochgruppe	905	786
Kunstprojekt Termine	34	35
Teilnehmende Kunstprojekt	179	198



Das Eastside-Café ist wie ein „offenes Wohnzimmer“. Hier kennt man sich, hier trifft man sich, um zu reden, sich auszuruhen, sich mit Lebensnotwendigem zu versorgen und seine Freizeit zu verbringen. Das hell und freundlich ausgestattete Café hat jeden Tag geöffnet und bietet Platz für bis zu 100 Personen. An der Theke gibt es Lebensmittel, Getränke und Hygieneartikel und jeden Tag wird ein warmes Essen ausgegeben. Neben der Grundversorgung und Überlebenshilfe mit Schlafplatz, hygienisch saubere und sichere Konsummöglichkeiten, Lebensmittel und ärztliche Behandlung fördert das Café die Gesundheit und Stabilisierung der BesucherInnen durch gesunde und regelmäßige Ernährung, Bewegung und Tagesstruktur.

Benutzte Spritzen und Kanülen werden gegen sterile ausgetauscht, die Mitarbeiter*innen informieren neue Besucher*innen über alle hausinternen Angebote, beraten in gesundheitlichen Fragen und informieren über Safer Sex und Safer Use.

Die Besucher*innen spielen Billard, Tischfußball oder Tischtennis. Wer lesen möchte, kann in der Bibliothek stöbern, während sich andere wiederum lieber in den Ruheraum zurückziehen, um sich auszuruhen oder Fernsehen zu schauen.

Aktivitäten

Dank des ehrenamtlichen Engagements von Frankfurter Künstler*innen kann wöchentlich das Kunstprojekt angeboten werden. Dort können sich die Cafébesucher*innen unter professioneller Anleitung kreativ betätigen. Die

dabei entstandenen Bilder, Collagen und Objekte werden in regelmäßigen Abständen in einer großen Ausstellung im Café der Öffentlichkeit präsentiert.

Weitere Angebote zur Aktivierung sind die wöchentliche Kochgruppe und Aktivitäten innerhalb und außerhalb des Hauses wie Theater- oder Kinobesuch, Billardtturniere, Spiele.

Jeden Monat werden Einrichtungen eingeladen, ihre Hilfsangebote den Besucher*innen und Bewohner*innen des Eastside im Rahmen der Informationsveranstaltung vorzustellen.

Die aktivierenden Angebote stärken das Miteinander in der Gruppe und richten sich an alle Klient*innen, die Spaß und Interesse an kulturellen und sportlichen Aktivitäten oder an Informationen haben. Sie sollen Berührungsängste abbauen, Sinnhaftigkeit vermitteln, den Besucher*innen Impulse geben und sie in ihrer Entwicklung unterstützen.

Frankfurter Tafelrunde

Große Resonanz fand die seit 2012 im eingeführte Frankfurter Tafelrunde. Dort kommen Klient*innen des Hauses und dem Eastside verbundene Persönlichkeiten aus Politik, Wirtschaft oder Kooperationspartner zu einem genussvollen Abendessen und Gesprächen in entspannter Atmosphäre zusammen. Das Menü wird von der Stadtbeauftragten der Malteser Frankfurt und der Geschäftsführerin der Integrativen Drogenhilfe gemeinsam zubereitet.

Wir bedanken uns für die Unterstützung durch die
Bäckerei Eifler und Basis Frankfurt/M.

SOZIALDIENST EASTSIDE

Psychosoziale Beratung, Begleitung und Betreuung

- Psychosoziale Betreuung
- Krisenintervention
- Konsumreduktion
- Sozialberichte und Anträge
- Unterstützung bei Korrespondenz mit Ämtern
- Begleitung zu Behördenterminen
- Ausländer*innen-, Sozial- und Schuldner*innenberatung
- Unterstützung bei der Wohnungssuche
- Vermittlung in Beschäftigungs- und Qualifizierungsmaßnahmen
- Vermittlung in weiterführende Angebote
- Gruppenangebote zu Themen Konsum, Gesundheit, Wohnen, Aktivierung
- Organisation der Betreuung bei Pflegebedürftigkeit, Vermittlung in adäquate Einrichtungen
- Beratung Angehöriger
- Organisation von Rechtsberatung durch Anwält*innen

Die Mitarbeiter*innen des Sozialdienstes führen motivationale und veränderungsorientierte Beratungsgespräche, die sich zeitlich und inhaltlich an der Verfassung und dem Hilfebedarf der einzelnen Klient*innen ausrichten.

Die Aufgaben des Sozialdienstes reichen von der Krisenintervention, der sozial- oder ausländerrechtlichen Beratung und Sicherstellung von Leistungsbezug sowie Krankenversicherung über die Organisation der Grundversorgung hin zu einer personenzentrierten Hilfeplanung und lebenspraktischen Hilfen. Hinzu kommt die psychosoziale Begleitung während einer Substitutionsbehandlung sowie Beratung zum Schuldenabbau. Zur sozialarbeiterischen Unterstützung gehören ebenso die



regelmäßig stattfindenden, konzeptgebunden Gruppenangebote zu Themen wie Konsum, Wohnen, Gesundheit (siehe Foto oben). 2024 war die Arbeit geprägt von akuten Hilfen, Unterstützung in krisenhaften Situationen und Zugang zu Versorgungsleistungen im Bereich Gesundheit.

Das Thema Menschen ohne Ansprüche beschäftigt das Sozialdienstteam im hohen Maße auf Fallbesprechungen und Perspektivgesprächen mit Klient*innen. Eine Verbesserung der Lebenssituation durch Vermittlung in weiterführende Angebote ist in diesen Fällen kaum erreichbar. Des Weiteren setzt sich der Sozialdienst intensiv mit körperlich und psychiatrisch stark beeinträchtigten Klient*innen auseinander. Eine Weitervermittlung in eine bedarfsgerechte Unterbringungsform wird vor allem aufgrund der Forderung einer stabilen Abstinenz erschwert. In diesem Zusammenhang wird der Bedarf nach weiterführenden Einrichtungen, insbesondere einer Pflegeeinrichtung, für Klient*innen mit anhaltendem Drogengebrauch sichtbar.

Medizinische Versorgung

Die medizinische Versorgung der Klient*innen wird durch die Zusammenarbeit mit den Malteser Werke gewährleistet. Im Rahmen der Humanitären Sprechstunde der Stadt Frankfurt können zehn Personen ohne Leistungsanspruch in das Substitutionsprogramm aufgenommen werden.

Sozialdienst Eastside	2024	2023
Klient*innen	284	272
davon aus Deutschland	148	111
männlich	235	218
weiblich	49	54
Neuaufnahmen	216	100
Beendigung	199	155
EU-Bürger*innen	100	82
weiteren 25 Nationalitäten	27	40
staatenlos	3	3
keine Angaben	6	36
Vermittlung in weiterführende Maßnahmen		
während der Betreuung	122	115
am Betreuungsende	35	42
Substitutionsprogramm Malteser Werke		
Psychosoziale Betreuung	226	131
Altersstruktur		
18 - 26 Jahre	15	18
27 - 34 Jahre	39	39
35 - 44 Jahre	109	117
45 - 54 Jahre	82	63
55 - 64 Jahre	30	28
65 und älter	4	2
Wohnverhältnisse		
Selbstständiges Wohnen	25	20
Angehörige/Eltern	7	8
Bei anderen Personen	4	5
Ambulantes Betr. Wohnen	5	5
Fachklinik, stat. Reha	9	5
Wohnheim	7	8
JVA	3	16
Notunterkunft	133	148
ohne Wohnung	9	19
sonstiges	6	3
keine Angabe	0	35
Erwerbssituation		
Arbeiter*in/Facharbeiter*in	6	7
Arbeitslos SGB II	94	98
Arbeitslos SGB III	8	7
Rentner*in	14	13
SGB XII	34	36
sonstige Erwerbsperson	4	34
keine Angabe	51	77

WOHNEN IM EASTSIDE

Übernachtungs- und Wohnmöglichkeiten

- Zwei- und Mehrbettzimmer
- Notbetten
- Streetwork
- Kleiderkammer
- Hygieneartikel

Es gibt 75 Übernachtungsplätze in zweckmäßig ausgestatteten Mehr-, Zweibett und Einzelzimmern. Hier finden alle Personen einen sauberen und ruhigen Platz zum Schlafen und Erholen. Die Zimmer sind mit Bett, Schrank, Nachttisch und Unterbettkommode für jeden Schlafplatz ausgestattet. Der Wohnbereich ist 24 Stunden am Tag besetzt und bietet zusätzlich zur nächtlichen Schlafmöglichkeit von 18-12 Uhr auch tagsüber einen Erholungs- und Rückzugsraum für bettruhebedürftige Bewohner*innen.

Durch die Wohn- und Übernachtungsmöglichkeiten wird die Lebenssituation von wohnsitzlosen Drogengebraucher*innen verbessert. Grundziel ist es, neben der Überlebenssicherung und dem Vermitteln von Struktur die Fähigkeit zum eigenständigen Wohnen zu wecken, einzuüben bzw. wiederherzustellen. Daher ist der Wohnbereich nach einem motivierenden Stufenmodell aufgebaut. Übernachtungsgäste in einem Mehrbettzimmer ohne Anspruch auf ein bestimmtes Bett können sich zu Bewohner*innen mit festem Bett in individuell gestalteten Einzelzimmern entwickeln.

Die Übernachtungen sind unkompliziert und sofort möglich, ohne vorherige Kostenabklärung und ohne Wartezeit. Dadurch können auch akute Krisen, z. B. bei Rückfälligkeit, Therapieabbruch, Wohnungsverlust, häuslicher Gewalt oder Trennung bzw. Übergangssituationen nach Haftentlassung abgedeckt werden. Die Übernacht*innen haben Zeit, sich neu zu orientieren, können Unterstützungen in Anspruch nehmen und ihre Selbsthilfekompetenz aktivieren. Die Mitarbeiter*innen versorgen sie mit allen zum alltäglichen Leben und



Wohnen gehörenden Artikeln wie z. B. Bettwäsche, Handtücher, Duschgel, Zahncrème sowie weiteren Hygieneartikeln. Wertgegenstände können nachts unter Aufsicht der Mitarbeiter*innen gelagert werden.

Die in motivierender Gesprächsführung geschulten Mitarbeiter*innen wirken positiv auf die gesundheitliche, hygienische und soziale Stärkung ein, informieren die Bewohner*innen über die weiteren Angebote des Hauses und vermitteln gegebenenfalls dahin. Als Ansprechpartner*innen stehen die Mitarbeiter*innen rund um die Uhr zur Verfügung und sind so auch in verschiedensten Not- und Krisenfällen jederzeit intervenierend zur Stelle.

Zusätzlich zu den regulären Betten konnten 24 Notbetten angeboten werden. Dies führte zu einer Entlastung der nächtlichen Situation im Bahnhofsviertel und konnte den übernachtenden Klient*innen mehr Sicherheit bezüglich eines zuverlässigen Schlafplatzes und Tagesaufenthalt bieten.

Durch die täglichen Fahrten unseres Busses zwischen 22 und 2 Uhr vom Bahnhofsviertel (und zu anderen Übernachtungseinrichtungen), versuchen wir den Weg ins Eastside zu vereinfachen und die Schwelle so niedrig wie möglich zu halten.



Wohnen im Eastside	2024	2023
Reguläre Betten	75	75
Notbetten	24	25
Bettenauslastung in %		
Januar - Dezember	100	100
Auslastung Notbetten in %		
Januar	89	54
Februar	94	59
März	92	63
April	89	75
Mai	87	73
Juni	78	88
Juli	85	74
August	66	70
September	77	61
Oktober	82	85
November	74	94
Dezember	95	89
Klient*innen insgesamt	584	659
davon männlich	510	570
weiblich	74	89
Erstnutzer*innen	256	320
Kurzzeitübernachter*innen*)	362	423
Übernachtungen insgesamt	36.527	33.565
davon Kurzzeitübernachtungen *)	3,8%	5%
Tagesruhebetten		
Nutzung insgesamt	1062	1.172
durchschnittlich/Tag	3	3
Streetwork		
gefahrte Klient*innen	1.126	1.315
durchschn. Tag	3	3,6

*) weniger als 20 Nächte im Jahr

KONSUMRAUM EASTSIDE

Saubere Spritzen und medizinische Versorgung

- Hygienische Konsummöglichkeiten
- Spritzenvergabe
- Verhinderung von Drogennotfällen
- Shuttlebus



Im Dezember 1994 wurde im Eastside Deutschlands erster offizieller Konsumraum eröffnet.

Aufgrund der szenefernen Lage abseits des Bahnhofsviertels haben die Besucher*innen den Vorteil, dass sie ihre Konsumvorgänge selten unter Zeitdruck verrichten müssen.

Alle Mitarbeiter*innen informieren über hausinterne Angebote und stehen für Frage der Klient*innen zur Verfügung.

Das Thema Safer Use wird nicht nur über Informationen vermittelt, sondern durch zwei Rauchplätze unterstützt. Dort besteht für die Besucher*innen die Möglichkeit, Heroin und Crack inhalativ zu konsumieren. Zusätzlich gibt es noch das Angebot des nasalen Konsums. Für alle Konsumarten werden entsprechende Utensilien bereitgehalten und aktiv beworben.

Mit diesem Angebot sollen unter anderem die gesundheitlichen, psychischen und sozialen Risiken von Crackabhängigen verringert werden und auch diese Konsumentengruppe für weiterführende Angebote der Integrativen Drogenhilfe erreichbar gemacht und in diese weitervermittelt werden.

Der dem Konsumraum angegliederte Shuttlebus fährt täglich ins Bahnhofsviertel, um dort Klient*innen abzuholen und ihnen den Weg in die Einrichtung zu erleichtern.

Konsumraum	2024	2023
Öffnungszeiten täglich 09:45 - 12:30 Uhr und 16:00 - 21:00 Uhr		
Konsumplätze*)	8	8
Austausch		
Spritzen	11800	13.000
Nadeln	16400	17.100
Konsumvorgänge	3848	3.578
Drogennotfälle		
insgesamt	34	23
davon Einsatz von Rettungs- sanitäter*innen/Ärzt*innen	31	22
Narkanti-Einsatz	19	21

Konsumvorgänge Besucher*innen			2024	2023
	Frauen	Männer	insg.	insg.
Januar	346	51	397	279
Februar	349	55	404	289
März	434	52	486	366
April	366	75	441	429
Mai	296	67	363	336
Juni	265	68	333	347
Juli	229	95	324	316
August	170	33	203	204
Sept.	179	83	262	232
Oktober	165	83	248	235
Nov.	167	48	215	237
Dez.	117	55	172	308
insg.	3083	765	3848	3.578

WERKSTÄTTEN EASTSIDE

Drogenabhängige arbeiten für kommunale und soziale Projekte

Projektarbeiten in den Gewerken

- Hauswirtschaft, Holz, Farbe, Gestaltung

Allgemeine Aktivierung

- Kompetenzbilanzierung/-erweiterung
- Berufsorientierung
- Bewerbungstraining
- Betriebliche Erprobung
- Praktika / Schnuppertage
- Vermittlung in Arbeit, Ausbildung, Schule und weiterführende Hilfen
- Ergänzende Förderung und Gesundheitsorientierung – Bewegung, Ernährung, Kulturelles



Die Werkstätten arbeiten für die verschiedenen Abteilungen des Gesamtvereins, Sozialstationen und kooperierende Einrichtungen in den Bereichen Wäscheservice, Gebäudereinigung, Holzbearbeitung, Renovierungsarbeiten und gebäudenähe Dienstleistungen.

In direkter Nachbarschaft zum Eastside wird auf rund 1.500 qm produziert, gelagert und verwaltet. Die geräumige Werkshalle bietet hervorragende Möglichkeiten, Beschäftigte im geschützten Rahmen an die Bedingungen der realen Arbeitswelt heranzuführen.

Arbeit ist auch für Drogenabhängige und Substituierte mehr als einfach nur „Beschäftigung“. Sie ist ein wichtiger Faktor zum Erhalt des Selbstwertgefühls und Ausgangspunkt für soziale Kontakte. Integration in das Berufs- und Erwerbsleben ist deshalb ein wichtiger Baustein in der Angebotspalette der idh.

Das Klientel findet häufig keinen Zugang in die Zusammenhänge der Arbeitswelt. Gründe sind zum Beispiel unterbrochene Schul- bzw. Ausbildungsphasen oder Fehlzeiten in der klassischen Erwerbsbiografie.

Ziel ist es, mittelfristig Chancen auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt zu eröffnen und legale Existenzgrundlagen zu schaffen. Die Werkstätten bieten mit ihrer differenzierten Angebotsstruktur die Möglichkeit, personale, sozial-kommunikative und fachlich-methodische Kompetenzen zu erwerben, zu bilanzieren und zu erweitern.

Die Teilnehmer*innen werden von Fachkräften der Pädagogik, Sozial-

arbeit, Handwerk und Hauswirtschaft angeleitet und begleitet.

Aktivcenter biv-arbeit

Das Aktivcenter biv-arbeit wird in Trägergemeinschaft mit den Vereinen BASIS e.V. und vae e.V. durchgeführt. Die Maßnahmen werden somit an fünf unterschiedlichen Standorten realisiert, so dass die Teilnehmer*innen verschiedene Gewerke des Aktivcenters ausprobieren und nach Bedarf in eine andere Einsatzstelle wechseln können.

Neben dem Lernen im projektorientierten Arbeiten legen wir großen Wert auf die Teilhabe am alltäglichen Leben in der Stadtgemeinschaft. Bewerbungstraining und betriebliche Erprobungen sind integraler Bestandteil der Maßnahmen.

Die idh ist als Träger nach AZAV zertifiziert (Akkreditierungs- und Zulassungsverordnung Arbeitsförderung).

Im Rahmen der Eingliederungshilfe (SGB IX) werden mit zwei tagesstrukturierenden Angeboten für nicht erwerbsfähige Menschen passende Unterstützungen geboten. Diese beinhalten unter anderem kreative und künstlerische Projekte sowie gesundheitsorientierte Angebote in den Bereichen Bewegung, Ernährung etc. Dabei wird versucht, Kooperationen in der Stadtgemeinschaft zu finden und den individuellen Sozialraum der Leistungsberechtigten zu erweitern.

Aktivcenter § 16d SGB II i.V.m. § 45 SGB II	2024 31.12.	2023 31.12.
Teilnehmer*innen	42	48
Neuaufnahmen	22	26
Regulär beendete Maßnahmen	12	16
davon wegen Zuweisungsende	6	8
Verbleib im RK SGB II Vermittlung in weiterführende Maßnahmen	3	4
Übergang Rechtskreis SGB XII	1	2
Vermittlung in stat. med. Behandl.	2	2
Vermittlung auf allgemeinen Arbeitsmarkt oder in Ausbildung	0	0
Vorzeitig beend. Maßnahmen	8	12
davon wegen Dauerkrankung	0	1
wegen Inhaftierung	3	7
wegen unentschuldigtem Fehlen	5	3
aus disziplinarischen Gründen	0	1
Abbruch durch Klient*in	0	0
verstorben	0	1

Frankfurter Arbeitsmarktprogramm (FRAP)
„Initiative zur Beschäftigung“
„Glanz & Gloria“ SGB II / SGB XII

Teilnehmer*innen	15	15
Neuaufnahmen	15	15
Regulär beendete Maßnahmen	14	12
davon Vermittlung in weiterführende Maßnahmen	6	9
Vermittlung in stationäre medizinische Behandlung	0	0
Vermittlung auf allgemeinen Arbeitsmarkt oder in Ausbildung	0	0
Vermittlung BFD / FSJ	0	0
Vorzeitig beend. Maßnahmen	1	3
davon wegen Dauerkrankung	0	0
aus disziplinarischen Gründen	1	0
wegen Inhaftierung	0	0
sonstige/unbekannt	0	3

Aktivierung zur Teilhabe SGB IX

Teilnehmer*innen	15	13
------------------	----	----

Ableistung gemeinnütziger Arbeit

Betreute und beschäftigte Personen	11	18
------------------------------------	----	----

Aktivierungslotse FRAP

Teilnehmer*innen	62	59
beendete Beratungsprozesse	49	47
davon Vermittlung in weiterführende Maßnahmen	28	33

Highlights 2024

Der Anfang des Jahres neu eingeführte Kompetenzpass ermöglicht den Teilnehmenden, eigenständig ihre Fähigkeiten zu reflektieren und Bedarfe bei den Mitarbeitenden anzumelden. Elemente von E-Learning und die Nutzung entsprechender Plattformen und Datenbanken werden mit dem Ziel der allgemeinen Förderung der beruflichen Integration kontinuierlich weiter etabliert. Lebensweltorientierte Informationen oder psychoedukative Elemente werden in den Einrichtungen über QR-Codes ausgehängt und können auf freiwilliger Basis genutzt werden.

Über Videokonferenzen und Chatrooms finden mittlerweile Schulungen zeitgleich an verschiedenen Standorten der Trägergemeinschaft statt. Insgesamt ist die Kooperation innerhalb der Trägergemeinschaft verbessert worden. Mittlerweile ist es selbstverständlich, dass Teilnehmende an unterschiedlichen Standorten projektorientiert zum Einsatz kommen. Intension ist es, die Bürger*innen in Bewegung und stärker aus ihren Routinen und in andere Quartiere zu bringen. Die individuellen Sozialräume werden dadurch erweitert

Mit finanzieller Unterstützung der Stadt Frankfurt boten wir im Osthafen in räumlicher Nähe zum Eastside ein sog. Public Viewing im Rahmen der Fußball-Europameisterschaft an. Dieses richtet sich speziell an Menschen in Notschlafstellen sowie wohnsitzlose Personen und wird gut angenommen.



FRIEDA

Drogenhilfeeinrichtung

- Sozialdienst
- Café
- Parkprojekt
- Medizinische Ambulanz (Malteser Werke)



Die FriedA ist eine der wenigen Einrichtungen für Drogengebraucher*innen und Substituierte, die sich außerhalb des Bahnhofsviertels etabliert hat.

Die Angebote der FriedA eröffnen Möglichkeiten zur gesellschaftlichen Teilhabe und damit zu einem Schritt in die sogenannte Normalität.

Passgenaue Hilfe durch trägerübergreifende Zusammenarbeit

Durch die enge interdisziplinäre, Träger übergreifende Zusammenarbeit zwischen Sozialdienst der idh und medizinischem Bereich der Malteser Werke gGmbH können die Möglichkeiten von Substitution und psychosozialer Beratung und Begleitung optimal aufeinander abgestimmt werden. Auch mit den Einrichtungen Betreutes Wohnen Kriegstraße und Lichtblick sowie den Arbeitsprojekten des Eastside besteht eine intensive Kooperation.

Aufgrund der angespannten Haushaltssituation mussten zum 01.07.23 die Café Öffnungszeiten reduziert werden, das Café ist seitdem montags und freitags geschlossen. An den Öffnungstagen wurden die Besucher*innen im Sinne des BTHG verstärkt in die täglichen Abläufe eingebunden. Neben der organisierten Ausgabe des Lebensmittel, welche die Tafel dienstags liefert, können die Besucher*innen an Koch- und Backprojekten teilnehmen. Dieses beinhaltet immer die gemeinsame Planung der Mahlzeit, Einkauf, Zubereitung, das gemeinsame Essen und das Aufräumen.

An den Öffnungstagen wurden die Besucher*innen im Sinne des BTHG

verstärkt in die täglichen Abläufe eingebunden. Neben der organisierten Ausgabe des Lebensmittel, welche die Tafel dienstags liefert, können die Besucher*innen an Koch- und Backprojekten teilnehmen. Dieses beinhaltet immer die gemeinsame Planung der Mahlzeit, Einkauf, Zubereitung, das gemeinsame Essen und das Aufräumen.

Im hauseigenen Parkprojekt können sich Klient*innen im Arbeitsleben erproben. Sie reinigen Park- und Grünanlagen, die in unmittelbarer Umgebung der Einrichtung liegen.

Medizinische Ambulanz

Die Substitutionsambulanz in der FriedA wird von den Malteser Werken betrieben. Darüber hinaus wird in der Ambulanz die medizinische sowie hausärztliche Versorgung der Patient*innen gewährleistet. Schwerpunkte sind Behandlung schwangerer Patientinnen und Hepatitis-C-Behandlungen.

Zu den weiteren Angeboten der Ambulanz gehören u.a. Impfungen (z. B. Hepatitis), medikamentöse Therapien (z. B. HIV-Therapie), regelmäßige psychiatrische Sprechstunden, die Vermittlung an und Kooperation mit Fachärzt*innen.

CAFÉ FRIEDA

Schutzraum und Alltagshilfe

- Niedrigschwellige Anlauf- und Kontaktstelle
- Kostengünstiges Frühstück
- Warmes Mittagessen
- Spritzentausch
- Ausgabe von Safer Use-Utensilien und Informationsmaterial
- Arbeitsprojekt



Das Café FriedA richtet seine Angebote von Dienstag bis Donnerstag von 09:15 – 14:00 sowohl an Substituierte, als auch an noch aktiv Drogengebrauchende.

Es bietet für noch aktive Drogengebraucher*innen einen wichtigen Schutz- und Ruheraum. Hier können sie sich vom Kreislauf der Drogenbeschaffung und des -konsums erholen. Für Substituierte ist es ein Ort der Kommunikation und des Informationsaustausches.

Die angebotenen alltagspraktischen Hilfen sowie Freizeit- und Teilhabeangebote erleichtern den Zugang zur Klientel. Persönliche Zuwendung, Gespräche, Frühstück, Kuchen und Torten sowie der Spritzentausch schlagen Brücken zu weitergehenden vereinsinternen und -externen Hilfeleistungen.

Im Café FriedA können Besucher*innen ein günstiges und vollwertiges Frühstück sowie Kuchen und Torten erwerben. Das Kochprojekt wurde sehr gut frequentiert und hat sich als festes Angebot etabliert.

Die idh unterstützte 2023 eine Klientin beim Aufbau einer JES-Gruppe Frankfurt (Junkies Ehemalige Substituierte). Das Selbsthilfenetzwerk kann donnerstags die Räume der FriedA für ihre Treffen nutzen.

FRIEDA PARKPROJEKT

Arbeit und Beschäftigung

- Reinigung von Parkanlagen
- Einsammeln von Spritzutensilien

Im Rahmen des Arbeitsprojektes reinigt ein festes Team, alles Klient*innen der FriedA, wochentags die angrenzende Parkanlage und den Spielplatz. Im Auftrag des Grünflächenamtes entfernen sie groben Unrat, Konsumutensilien und leeren sämtliche Mülltonnen.

FriedA Parkprojekt	2024	2023
Teilnehmer*innen insg.	6	5
davon Frauen	2	2

FRIEDA SOZIALDIENST

Beratung und Begleitung

- Offene Sprechstunde
- Psychosoziale Begleitung
- Sozialrechtsberatung
- Schuldnerberatung
- Hilfe bei Aufenthaltsfragen
- Krisenintervention
- Wohnraumvermittlung
- Vermittlung in Arbeitsprojekte, Schule, Weiterbildung etc.
- Hilfe bei Korrespondenz mit Ämtern
- Begleitung zu Behörden, Gerichtsterminen etc.
- Vermittlung von Rechtsberatung durch Anwäl*innen
- Vermittlung in weiterführende Angebote
- KISS

Den Sozialdienst erreichten immer mehr Anfragen nach Beratung und Unterstützung von Personen, die bei niedergelassenen Ärzt*innen substituiert werden, die keine PSB vorhalten. Um diese Bedarfe abzudecken, bietet der Sozialdienst auch Beratung für extern Substituierte an.

Im Berichtszeitraum waren die Mitarbeiter*innen des Sozialdiensts oftmals mit der Unterversorgung von körperlich schwerkranken und immobilen Klient*innen konfrontiert, die Vermittlung in adäquate Angebote gestaltete sich als schwierig. Weitere Schwerpunkte waren der Erhalt von Wohnraum und die schlechte Erreichbarkeit der Ausländerbehörde.



Betreute Klient*innen	2024	2023
gesamt	120	158
Männer	92	122
Frauen	28	36
Einmalkontakte		
gesamt	1	2
Männer	0	2
Frauen	1	0
Wohnsituation ohne Einmalkontakte und Klient*innen mit jugendbezogenen Problemlagen		
Selbstständiges Wohnen	57	53
bei anderen Personen (instabil)	3	4
Eltern/Angehörige (stabil)	2	4
Ambulantes Betr. Wohnen	2	5
(Fach-)Klinik, station. Reha	0	0
Wohnheim/Übergangswohnheim	7	11
JVA, Maßregelvollzug, Sicherheitsverwahrung	0	0
Notunterkunft/Neu: Übernachtungsstelle	5	4
Ohne Wohnung	0	0
Sonstiges	0	0
Lebensunterhalt		
Lohn, Gehalt, freiberufl. Einkünfte	3	2
Rente, Pension	7	6
Arbeitslosengeld II/Sozialgeld	31	25
Sozialhilfe	29	27
Angehörige	1	2
Keine Angabe	1	4

Betreute Klient*innen	2024	2023
Alter*)		
unter 16 Jahre	1	1
16 bis 17 Jahre	0	0
18 bis 21 Jahre	0	0
22 bis 26 Jahre	3	3
27 bis 34 Jahre	12	13
35 bis 44 Jahre	29	34
45 bis 54 Jahre	45	41
55 bis 64 Jahre	16	14
65 und älter	5	4
keine Angabe	0	0
Nationalität		
Deutsch	73	71
EU	13	10
Andere Ausländer	20	17
staatenlos	0	0
keine Angabe	14	15
Vermittlungen in weiterführende Maßnahmen		
während der Betreuung	36	186
am Betreuungsende	15	14
Aufnahmen/Beendigungen		
Neuaufnahmen	28	18
Beendigungen	21	23
Substitution Malteser Ambulanz		
Substituierte	68	97
Männer	50	83
Frauen	18	14

KRIEGKSTRASSE

Betreute Wohngemeinschaft und Ambulantes Betreutes Wohnen

- Psychosoziale Betreuung
- Vermittlung in Beschäftigung und tagesstrukturierende Angebote
- Unterstützung in lebenspraktischen Fragen
- Hilfe bei Wohnungssuche und Wohnraumerhalt
- Krisenintervention und -management
- Freizeit- und Gruppenangebote
- Beratung bei Gesundheitsfragen
- Arbeit mit Rückfällen
- Individuelle Hilfeplanung

Die idh betreibt seit 1996 eine Betreute Wohngemeinschaft für Drogengebraucher*innen.

Das gesamte Gebäude in der Kriegkstraße wurde für die besonderen Anforderungen des Betreuten Wohnens konzipiert und ist modern, rollstuhlgerecht und barrierefrei ausgestattet. Das Haus ist von außen nicht als Drogenhilfeeinrichtung erkennbar und passt sich dem bestehenden Wohnumfeld perfekt an.

Die insgesamt 28 Wohneinheiten verteilen sich auf sechs Etagen, auf denen sich jeweils ein gemütlicher Aufenthaltsraum befindet. Durch einen Aufzug sind alle Wohneinheiten barrierefrei zu erreichen. Auf den ersten fünf Etagen befinden sich jeweils fünf Zimmer (ca. 25 qm). Jedes Zimmer hat viel Tageslicht, ein eigenes Bad und ist voll möbliert. In zwei Stockwerken haben die Zimmer eine eigene Pantryküche. Die anderen Stockwerke nutzen jeweils eine voll ausgestattete Gemeinschaftsküche mit großzügigem Essbereich.

Die Bewohner*innen planen und organisieren ihren Alltag weitgehend individuell und selbstständig. Neben den wöchentlichen Stockwerksitzungen haben die Bewohner*innen die Möglichkeit, an unterschiedlichen Gruppen- und Freizeitangeboten teilzunehmen.



BWG & ABW	2024	2023
Personen gesamt	61	57
Geschlecht m/w/d	52/9/0	
Alter Ø BWG/ABW		
26 - 61 Jahre	53,32	52,07
BWG insgesamt	31	32
davon Männer	26	28
Frauen	3	4
ABW insgesamt	39	25
davon Männer	30	23
Frauen	9	2
Neuaufnahmen		
Eastside	0	1
Ohne festen Wohnsitz	1	2
eigene Wohnung	2	1
andere BWG	0	3
BWG Abgänge / vermittelt in		
insgesamt	3	4
eigene Wohnung	0	0
verstorben	0	2
andere BWG	3	0
sonstiges	0	2



BWG & ABW	2024	2023
Lebensunterhalt BWG/BEW		
SGB II	19	21
SGB XII	36	36
Sonstiges	6	1
Tagesstrukturierung		
Teilnehmer*innen Anzahl	9	7
Männer	9	7
Frauen	0	0
Alter Durchschnitt	57,44	56,88

Ambulant Betreutes Wohnen in eigenem Wohnraum

Dieses Angebot richtet sich an Drogengebraucher*innen mit eigenem Wohnraum und unterstützt, den Wohnraum zu erhalten und die weitere Verselbstständigung zu fördern.

Tagesstrukturierung und Beschäftigungsförderung

Seit 2021 besteht für Empfänger*innen von Grundsicherung auf der Basis sozialräumlichen Arbeitens ein tagesstrukturierendes Angebot in einem neuen großen Gemeinschaftsraum der Kriegkstraße. Schwerpunkt ist die Begleitung im Sozialraum und das gemeinschaftliche Erleben von verschiedenen Angeboten zur Stärkung sozialer Kompetenz und gesellschaftlicher Teilhabe.

AMBULANTE HILFEN FÜR FAMILIEN

Lichtblick für Kinder

- Hilfe zur Selbsthilfe
- Integration in Hilfesysteme
- Soziale Integration
- Stärkung der Erziehungskompetenz und der Beziehungsfähigkeit
- Alltagsbewältigung
- Stärkung des Kindes
- Schutz des ungeborenen Lebens
- Loslösung der Eltern aus der Drogenszene

Lichtblick ist ein familienorientiertes und dem Kindeswohl verpflichtetes Beratungs- und Unterstützungsangebot für suchtkranke Eltern. Im Fokus stehen die Suchtkranken selbst, ihr Familiensystem und ganz besonders die Kinder.

Gibt es innerhalb einer Familie einen suchtmittelabhängigen Elternteil, sind nicht nur Partner*innen und Angehörige betroffen, sondern vor allem Kinder. Die belastende Lebenssituation beeinflusst jedes Familienmitglied in seiner Entwicklung, Möglichkeiten, Selbstbewusstsein und Bewältigungsstrategien.

Auch Suchtkranke wollen gute Eltern sein. Lichtblick will sie befähigen, ihren durch die Suchtkrankheit geprägten Blickwinkel zu verändern und auf die Bedürfnisse ihres Kindes zu lenken. Der systemisch familienorientierter Arbeitsansatz schließt sowohl die Lebens- und Alltagssituationen als auch die sozialen Beziehungen innerhalb und außerhalb der Familie ein. Schwangere, Mütter und Väter lernen, dass ihre Handlungen und Entscheidungen sich immer auch auf das Leben ihrer Kinder auswirken.

Bleibt das Thema Sucht in der Familie unbearbeitet, bedeutet dies für die Kinder häufig:

- Ein Leben zwischen Scham und Loyalität in Bezug auf die Eltern
- Alltagspraktische und emotionale Überforderung durch Parentifizierung und Geheimnisträger-



schaft sowie altersunangemessener Übernahme von Aufgaben

- unzureichende Versorgung
- Bedrohung von seelischer Behinderung und die Gefahr, selbst suchtkrank zu werden
- Mangel an gesellschaftlicher Integration und Teilhabe an der Gesellschaft

Lichtblick vermittelt auch weitere angemessene Hilfen für Kinder und Eltern. In vielen Fällen gelingt es, Familienleben und Eltern zu stabilisieren und ein weitgehend normales Leben für die Beteiligten zu ermöglichen. Sollte trotz intensiver Betreuung und Beratung eine Zukunftsperspektive mit dem Kind im Haushalt der Suchtkranken nicht im Sinne des Kindeswohls sein, unterstützt Lichtblick auch im Hinblick auf eine reflektierte Entscheidung zur Fremdplatzierung der Kinder. Während des gesamten Betreuungsprozesses wird laufend das Thema Sucht mit den Klient*innen bearbeitet. Hier geht es um Konsumreduktion, Rückfallprophylaxe und gegebenenfalls Abstinenz.

Zentral für die Arbeit von Lichtblick ist eine Kooperationsvereinbarung mit dem Jugendamt der Stadt Frankfurt am Main, wonach Lichtblick die Unterstützungs- und Kontrollfunktion nach § 8a SGB VIII zukommt. Die Wichtigkeit des Kinderschutzes wird auch dadurch deutlich, dass alle Lichtblick-Sozialarbeiter*innen sogenannte „insofern erfahrene Fachkräfte (ISEF)“ sind.

Mitarbeiterinnen und Leitung von Lichtblick haben in relevanten Gremien der Frankfurter Jugendhilfe (AG § 78 Rechte der Kinder und Fachgruppe § 78 Stärken und Vorbeugen) mitgear-

beitet. Weiterhin sind wir in zwei Arbeitskreisen zum Thema Kinder psychisch erkrankter Eltern vertreten: einmal mit Schwerpunkt auf die Frühen Hilfen (d. h. Kinder bis 3 Jahre im Netzwerk Frühe Hilfen der Stadt Frankfurt), einmal mit Schwerpunkt auf Kinder über 3 Jahre in einem Träger übergreifenden Netzwerk.

Eine Vernetzung mit den unterschiedlichen Einrichtungen und Akteuren ist uns ein großes Anliegen. Lichtblick konnte sich im Rahmen dessen an der Abschlussveranstaltung der Psychiatrie Woche, gemeinsam mit dem Netzwerk Kinder psychisch kranker Eltern, präsentieren.

Lichtblick	2024	2023
Betreute Familien		
insgesamt	48	52
dazugeh. Kinder, Jugendliche	56	59
davon Familien mit mind. einer substituierten Person	11	15
davon Väter, getrennt lebend	9	14
Kontakte zu Familien und getrennt lebenden Vätern		
(mehrmals) wöchentlich	25	19
regelmäßig mind. 1 x pro Monat	8	32
in zeitlich größeren Abständen	3	23
Alter Kinder/Jugendliche		
insgesamt	56	59
0 - 3 Jahre	22	17
4 - 6 Jahre	14	15
7 - 10 Jahre	9	10
ab 11 Jahre	11	17
Schwangere		
in Intensivbetreuung	6	5

AMBULANTE HILFEN FÜR FAMILIEN

Sozialpädagogische Familienhilfe (SPFH)

- Anleitung und Begleitung bei Erziehungsaufgaben
- Stütze bei der Alltagsbewältigung
- Hilfe beim Erschließen familiärer und sozialräumlicher Netzwerke und Kraftquellen
- Befähigung der Familien, mit Konflikten und Krisen angemessen umzugehen
- Hilfestellung bei der Sicherung materieller Grundversorgung
- Unterstützung und Förderung der Familiengesundheit
- Ressourcenanalyse
- Motivierende Gesprächsführung



Seit November 2021 begleitet die idh nun im Rahmen der Sozialpädagogischen Familienhilfe (SPFH, §27 i.V.m §31 SGB VIII), Familien in Frankfurt und Offenbach.

2024 wurde die Einrichtung zusätzlich um das Angebot der Erziehungsbeistandschaft (§30 SGB VIII) erweitert, um junge Menschen adäquat in ihrer persönlichen Entwicklung unterstützen zu können.

Die langjährige Erfahrung in der Suchthilfe ermöglicht eine fachliche und zielführende Begleitung. Durch die enge Kooperation mit Lichtblick können vorhandene Ressourcen adäquat eingesetzt und den Familien und Institutionen zur Verfügung gestellt werden.

In diesem Jahr hat sich bestätigt, dass der Bedarf an Helfer*innen, welche mit der Arbeit mit suchtbelasteten Familien vertraut sind, fortwährend besteht. Die idh erhielt regelmäßig Neuanfragen, sodass die Sozialpädagogischen Familienhelfer*innen meist vollaufgelastet waren. Im Berichtsjahr umfasste die Arbeit die volle Bandbreite zwischen legalen und illegalen Substanzen.

Die Sozialpädagogischen Familienhelfer*innen begleiten, beraten und unterstützen die Familien und einzelnen Familienmitglieder lebensweltorientiert und begegnen ihnen mit Geduld, Vertrauen und Wertschätzung.

Durch den Aufbau einer tragfähigen und vertrauensvollen Arbeitsbeziehung soll es den Familienmitgliedern ermöglicht werden, sich bei allen Fragen an ihre Helfer*innen zu wenden.



**SOZIAL
PÄDAGOGISCHE
FAMILIEN
HILFE**

Die Sicherung des Kindeswohls hat während des Prozesses stets oberste Priorität und wird transparent mit allen Beteiligten thematisiert.

Um eine qualifizierte und fachliche Begleitung sicherzustellen, werden alle Sozialpädagogischen Familienhelfer*innen zu sogenannten „insofern erfahrene Fachkräfte (ISEF)“ ausgebildet. Ebenfalls wird das Fortbildungsangebot der idh an die Bedarfe der Familien angepasst und ermöglicht somit eine passgenaue Qualifizierung.

Auch 2023 beteiligte sich die Sozialpädagogische Familienhilfe, gemeinsam mit Lichtblick, an der Weihnachtsaktion des Kinderbüros und der Deutschen Bank.

SPFH	2024	2023
Begleitete Familien		
insgesamt	12	25
Neuaufnahmen	5	13
Beendete Hilfen	13	7
Tandembetreuung	0	11
Erziehungsbeistand		
insgesamt	8	
Neuaufnahmen	8	
Beendete Hilfen	3	

KONSUMRAUM NIDDASTRASSE Überlebenshilfe

- Hygienische Konsummöglichkeiten und Spritzentausch
- Drogen- und Gesundheitsberatung
- Vermittlung in weiterführende Angebote
- Medizinische Versorgung (MWERke)
- Drogennotfallprävention/-hilfe
- KISS-Café / OSSIP

Der Konsumraum im Frankfurter Bahnhofsviertel verfolgt ein szenenahes, schadenminimierendes Konzept, das sich an DrogengebraucherInnen wendet, die sich in einer akuten Suchtphase und in einem äußerst schlechten gesundheitlichen Zustand befinden.

Oberste Zielsetzung sind die Gesundheitsprophylaxe und die Überlebenshilfe. Neben hygienischen Konsummöglichkeiten und Spritzentausch erhalten die Betroffenen Safer Use- und Safer Sex-Informationen und werden über Übertragungswege und -risiken von Infektionskrankheiten aufgeklärt. Bei Drogennotfällen werden Erste-Hilfe-Maßnahmen eingeleitet und – wenn notwendig – die Rettungsdienste informiert. In Gesprächen und Kurzinterventionen werden die Problematiken hinsichtlich des Drogenkonsums thematisiert. Ziel ist es, die Veränderungsmotivation der DrogengebraucherInnen zu fördern und bedarfsorientiert erste Schritte einzuleiten. Die Vermittlung in Substitutionsprogramme, Entgiftungen, Therapien etc. ist fester Bestandteil der Arbeit. Alle MitarbeiterInnen werden in Erste Hilfe, Deeskalation, Motivational Interviewing (M.I.) und Trauma geschult.

Im Erdgeschoss befindet sich ein Aufenthaltsbereich für ca. 40 Personen sowie ein Behandlungszimmer. Im Obergeschoss ist ein Konsumraum (i.v.) mit 12 Plätzen sowie ein weiterer mit vier Plätzen für inhalativen Konsum. Es besteht ein barrierefreier Zugang zur Konsumebene über einen Fahrstuhl.



Konsumraum Niddastrasse	2024	2023
registrierte Personen insgesamt	15.220	14.951
davon Frauen	2.363	2.323
Neuaufnahmen		
insgesamt	258	277
davon Frauen	37	52
Konsumvorgänge		
insgesamt	51.166	57.889
davon Frauen	8.413	10.681
Einzelpersonen (EP) in beiden Konsumräumen	1.528	1.657
davon Frauen	241	272
EP Konsumraum (i.v.)	1.117	1.248
davon Frauen	169	188
EP Rauchraum	668	708
davon Frauen	134	143



Materialausgabe		
Spritzen	137.700	187.700
Nadeln	227.900	322.300
Kurzberatungen/Info	2.934	3.358
Safer-Use-Beratung	1.076	1.546

Vermittlungen		
Übernachtung	213	308
Ärzt*in im Haus	540	505
OSSIP	112	329
Info/Telefonat Entgiftung	367	417
Hotline im Haus	106	159
Drogennotfälle		
insgesamt	65	73
in der Einrichtung	38	38
davon Einsatz von RTW/NAW	19	26
auf der Straße	27	35
davon Einsatz von RTW/NAW	24	30
Vergabe von Nyxoid durch MA	8	10
OSSIP – Offensive Sozialarbeit, Sicherheit, Intervention, Prävention Vermittlungen		
Substitution	5	4
BWG/BEK	0	5
Notschlafstätten	14	7
Entgiftungen	3	5
Übergangseinrichtungen	0	0
Therapie	1	1
Rückführungen	2	3
Arbeitsprojekte	0	0
Lichtblick	0	0

Öffnungszeiten

Dienstag - Sonntag 11:00 - 23:00 Uhr
Montag 17:00 - 23:00 Uhr

WOHNRAUMHILFE NIDDASTRASSE

Übernachtung & Betreuung

- Psychosoziale Begleitung
- Beratung und Hilfen
- Krisenintervention



Seit 2016 betreibt die idh im Frankfurter Bahnhofsviertel innerhalb der Niddastrasse 49 die Einrichtung Wohnraumhilfe.

Den Übernachteter*innen stehen insgesamt 22 Einzel- und 4 Doppelzimmer zur Verfügung. Diese modernen und voll ausgestatteten Apartments sind zwischen 20m² und 25m² groß und verfügen über eigene Badezimmer und Küchenzeilen.

Aufgrund der häufig schwierigen Lebensumstände der Übernachteter*innen ist es in der Regel notwendig, dass die Kolleg*innen der Wohnraumhilfe die Hilfesuchenden an weitere Stellen in der sozialen Helfelandschaft vermitteln und mit diesen kooperieren:

- Jobcentern und Sozialrathäusern, insbesondere die Mitarbeitenden des BD3 und 4 in der Mainzer Landstrasse als vermittelnde Instanz sind wichtige Ansprechpersonen.
- Ausländerbehörde, Gesundheitsamt, Wohnungsamt
- Gerichten, Bewährungshilfe, Rechtsberatungsstellen, Anwälte*innen
- Stellen der Eingliederungshilfe
- Fachärzte, Kliniken, Psychiatrische Institutsambulanzen, Straßenambulanz
- Psychosoziale Beratungsstellen, Schuldenberatungsstellen, Suchthilfestellen
- Rentenversicherungsträger
- Gesetzliche Betreuungen
- Sprachkurse und Volkshochschulen

Wohnraumhilfe Niddastrasse	2024	2023
Personen		
Übernachtungen	7458	7.949
durchschn. Anzahl tägliche Übernachteter*innen	21	22
davon Frauen	7	5
Auslastung Übernachtungen	78,00%	83,67 %

- Pflegedienste und Hauswirtschaftliche Hilfe
- Ehrenamtliche Hilfestellen, Sozialkaufhäuser, andere öffentlichen Stellen und soziale Angebote
- Dolmetscher
- Polizei

Die Zusammensetzung der Übernachteter*innen ist wie auch die Jahre zuvor sehr heterogen: ALG II und SGB XII Empfänger*innen, Menschen die auf dem ersten Arbeitsmarkt tätig sind und Rentner*innen sowie Menschen mit langjähriger Erfahrung ohne Wohnraum zu leben und Menschen die zum ersten Mal vor diesem Schicksal stehen, ebenso Geflüchtete.

Neben der im Haus anfallenden Arbeit zum vertragsgerechten Erhalt der Wohnverhältnisse vermittelt das Team der Wohnraumhilfe besonders bei Konflikten, Stresssituationen oder Krisen unter den Übernachteter*innen.

Auch bei konkreten Schieflagen im Leben der Übernachteter*innen oder bei gesundheitlicher Verschlechterung motiviert das Team der Wohnraumhilfe die Hilfesuchenden und leitet diese an.

Wie auch in den letzten Jahren zeigt es sich, dass die Übernachteter*innen zunehmend von psychischen Belastungen betroffen sind und deutlich mehr Hilfe, Unterstützung aber auch klare Kommunikation und Umsetzung der Regeln benötigen.

Vermehrt werden Personen zugewiesen, für die es sonst keinen Ort in der psychosozialen Helfelandschaft gibt. 2023 gab elf Vorfallsmeldungen an die Stadt Frankfurt aufgrund stark regelwidrigen Verhaltens.

Anzumerken ist der inzwischen hohe Anteil von Frauen mit 27 bis 33 %, in den Vorjahren war es selten über 20% gewesen. Zunehmend zurück geht die Anzahl an Geflüchteten. Insgesamt gab es 19 Auszüge. Davon waren drei Verlegungen ins Krankenhaus ohne Rückkehr (ein Todesfall im Krankenhaus).

Zehn Personen sind in eigenen Wohnraum gezogen. Insgesamt nimmt die Tendenz der Auszüge von Jahr zu Jahr ab und die Personen haben eine längere Verweildauer in der Einrichtung.

Geprägt war das Jahr 2023 auch durch zwei Zimmerbrände die von den Übernachteter*innen ausgelöst wurden. Beide Zimmer haben umfassende Brandsanierungsmaßnahmen erforderlich gemacht.

KONSUMRAUM NIDDASTRASSE

OS–Nacht Offensive Sozialarbeit – Nachtbus

- Mobiles Angebot während der Schließungszeiten der Drogenkonsumräume
- Busprojekt
- Fallaufnahme und -koordination an der Schnittstelle zu OSSIP
- Direkte Zusammenarbeit mit dem Nachtcafé des Frankfurter Vereins und der OSSIP-Polizei
- Shuttle-Service zu Notunterkünften
- Spritzentausch
- Statistische Erhebung der Klient*innenzahlen an 7 Standorten im Bahnhofsgelände

OS-Nacht ist ein niedrigschwelliges mobiles Angebot, das sich an drogengebrauchende Frauen und Männer richtet, die sich nachts im Bahnhofsviertel aufhalten.

Am OS-Bus bieten zwischen 22:45 bis 04:45 Uhr zwei Mitarbeiter*innen Gespräche, Informationen zu Safer Use oder zu Angeboten und Einrichtungen der Drogen- und Wohnungslosenhilfe an. Außerdem werden Spritzen getauscht, Crackpfeifen und Kondompacks ausgegeben. Die Mitarbeiter*innen bieten einen Shuttle-Service zu den Notunterkünften Eastside, Ostpark und B-Ebene Eschersheimer Tor hin. Fahrtziel ist u. a. der Notbettenkeller des Eastside.

Die erreichten Personen befinden sich meist in einem schlechten Gesundheitszustand mit multikomplexen Problemlagen, gebrauchen multiple Substanzen und verbringen mehrere Nächte in der Woche auf der Straße.

Durch die Präsenz von OS-Nacht zu den Schließzeiten der Drogenkonsumräume wird kurzfristig praktische Sofort- und Überlebenshilfe realisiert.

Längerfristiges Ziel ist es, die Klient*innen zu einer Unterbrechung ihres Aufenthaltes im Bahnhofsviertel zu



motivieren und sie an bestehende Hilfestrukturen der Suchthilfe und des medizinischen Systems anzubinden.

Aufnahme und Koordination

Die Klient*innen werden mittels eines kurzen Clearings aufgenommen und danach strukturiert an OSSIP-Kolleg*innen weitervermittelt, die tagsüber arbeiten. Seitens idh-OSSIP werden ebenfalls Aufträge an OS-Nacht weitergegeben. Durch die engen Kooperationen mit der (OSSIP-) Polizei und dem Frankfurter Verein (Nachtcafé, Kältebus) können nachts direkt konkrete Angebote gemacht werden. So vermittelt die OSSIP-Polizei Klient*innen direkt an den Nachtbus, meistens mit direkten Aufträgen u. a. nach Verbringung oder sozialarbeiterische bzw. medizinische Anbindung.

Seit Eröffnung des Nachtcafés (2018) wurde die Kooperation mit dem Frankfurter Verein ausgebaut. Über die Schnittstelle zu OSSIP besteht eine direkte Kooperation mit anderen Trägern und Einrichtungen der Drogenhilfe sowie medizinischen und therapeutischen Angeboten

Gespräche zum Crackkonsum werden geführt und dokumentiert. Die Klient*innen beschreiben das Bahnhofsviertel bzw. den Aufenthalt in Frankfurt sehr häufig als Auslöser für das Verlangen nach Crack. Deutlich wird auch, dass die Klient*innen verschiedene weitere Substanzen (vor allem Cannabis, Heroin und Benzodiazepine) zur Selbstmedikation verwenden, um ihren Crackkonsum zu regulieren, zu reduzieren und Konsumpausen durchzuhalten.

OS-Nacht Fahrten	2024	2023
Eastside insg.	465	408
Anzahl Fahrgäste	875	964
Ostpark	12	11
Anzahl Fahrgäste	18	17
B-Ebene Eschersheimer Tor	67	69
Anzahl Fahrgäste	162	108
Spritzentausch/Konsumsets		
Klient*innen insgesamt ca. *)	768	1.113
Ausgaben Konsumsets	9.256	13.833

*) Doppelungen nicht ausgeschlossen

HOTLINE

Streetwork für anschaffende Drogengebraucherinnen

- Straßensozialarbeit
- Beratung, Betreuung, Begleitung
- Krisenintervention
- Warnsystem Hotline-Heft
- Streetnotes
- Carepacks

Hotline ist ein gewalt- und gesundheitspräventives Angebot und versteht sich als eine parteiliche, unterstützende Instanz für Drogengebraucherinnen, die auf dem Straßenstrich innerhalb des Bahnhofsviertels der Prostitution nachgehen.

Die Gesprächs- und Beratungsangebote während der Straßensozialarbeit dienen dazu, Kontakte zu den Frauen zu intensivieren und in Krisensituationen zu intervenieren. Darüber hinaus werden in den Beratungsgesprächen sowohl die Problematiken hinsichtlich der Prostitution als auch des Drogenkonsums thematisiert. Ziel ist dabei die Förderung der Veränderungsmotivation und die Einleitung erster Schritte in Richtung einer Verbesserung der Lebenssituation der Frauen. Besondere Aufmerksamkeit richtet sich dabei auf ganz junge Frauen und Neueinsteigerinnen in das Arbeitsfeld Drogenprostitution. Nur die wenigsten der Frauen haben noch keine Gewalterfahrungen gemacht. Mit Vergewaltigung, Körperverletzung, Nötigung, Freiheitsberaubung und Raub werden sie permanent konfrontiert. Die Begleitung von Frauen als Opfer von Gewalttaten ist wesentlicher Inhalt der Arbeit der Hotline.

Hotline-Heft

Als Warnsystem zum Schutz vor gewalttätigen Freiern erscheint alle vier Wochen das aktuelle Hotline-Heft.

Streetnotes

Die Streetnotes-Flyer informieren die Frauen über die Themen Saferwork und Sperrgebietsverordnung. Die Kooperation mit anderen Einrichtun-



gen (Drogenhilfe, frauenspezifische Einrichtungen, Lichtblick, Polizei, Kriminalpolizei, Ordnungsamt, Stadtgesundheitsamt, Sozialamt, Jugendhilfe, OSSIP) dient der sicheren Beschaffung von Informationen, dem Schutz und der Sicherheit der Frauen sowie der gezielten Vermittlung in weiterführende Hilfsangebote.

Über die Hotline werden die Frauen auch mit Carepacks versorgt, die u.a. Kondome, Hygieneartikel und Safer Use- und Safer Sex-Informationen enthalten.

Wie im Vorjahr berichteten viele Frauen von Übergriffen, die durch Mitglieder der Drogenszene. Aus Angst vor Vergeltung, Ausgrenzung und weiterer Gewalt, werden diese Taten nicht bei der Polizei angezeigt. Diese Situationen sind ganz besonders belastend. Die Täter halten sich im selben Sozialraum auf, übernachten in denselben Unterkünften, nutzen die gleichen Angebote. Nach Übergriffen durch Mitglieder der Drogenszene bleibt den Frauen oft nur noch die Möglichkeit, sich kurz und möglichst unauffällig in der Drogenszene aufzuhalten, um sich dann wieder in oft prekäre Verhältnisse zurückzuziehen. Zu groß ist die Gefahr den Tätern und ihren Handlangern erneut zu begegnen und Gewalt ausgesetzt zu werden. Darum werden Angebote in Gemeinschaftsunterkünften oft abgelehnt. Hier ist nach wie vor dringender Handlungsbedarf. Es werden viel mehr Angebote benötigt, die ausschließlich von Frauen* genutzt werden dürfen. Die Umsetzung der Istanbul Konvention birgt hierbei große Hoffnung

Hotline	2024	2023
Angetroffene Personen insg. ca.	134	83
Kontakte		
insgesamt	1.213	1.251
Erstkontakte	8	5
Gespräche	137	157
Beratungen	59	64
Kontakte in der Einrichtung	41	51
Büroberatung	41	51
Begleitungen/Besuche	12	15
Vermittlungen		
insgesamt	17	24
Rechtsberatung	0	0
Polizeirevier K13	0	3
Übernachtung	0	0
Substitution	1	3
Medizinische Versorgung	5	15
Drogenberatung	2	1
Sonstige	9	4
Ausgaben		
Carepacks	1.052	1.088
Kondome	6.041	4.200

Hotline wird gefördert vom



Arbeit Technik Kultur (ATK) Jubaz Zeitschrift

- Beschäftigungs- und Qualifizierungsmaßnahme
- Produktion der Zeitschrift JuBaz

ATK bietet arbeitslosen (ehemaligen) Drogengebraucher*innen und Substituierten die Möglichkeit, neue berufliche Zukunftsperspektiven zu entwickeln. Sie können journalistische und gestalterische Kenntnisse erwerben und das Erlernte projektorientiert umsetzen.

Das ATK ist eine Einsatzstelle des Aktivcenters biv-arbeit. Das Aktivcenter wird im Auftrag des Jobcenters Frankfurt und in Trärgemeinschaft mit dem VAE e.V. und BASIS e.V. durchgeführt. Die Zielgruppe ist geprägt durch brüchige Bildungsbiografien, geringe Berufserfahrungen gepaart mit Stigmatisierungserfahrungen, Instabilität des sozialen Netzwerkes, gesundheitlichen Folgeschäden des langjährigen Drogenkonsums und daraus resultierend unterdurchschnittliche Vermittlungschancen in den ersten Arbeitsmarkt.

Zugangsvoraussetzung sind Leistungsansprüche nach SGB II. Die Teilnehmenden können sich in den drei Einsatzstellen des Aktivcenters unter fachlicher Anleitung in verschiedenen Berufsfeldern ausprobieren. Daneben gibt es Angebote der Gesundheitsförderung (Bewegung, Entspannung, Ernährung, Konsumreduktion), Musik- und Kunstprojekte sowie Bewerbungstrainings.

Es stehen 13 PC-Arbeitsplätze und zehn Laptops bereit. Sie werden zum fachgerechten Umgang mit EDV und der Anwendung spezifischer Gestaltungssoftware angeleitet und lernen eigenständige Planung und Durchführung von Arbeitsprojekten. Im Vordergrund steht auch der Erwerb sozialer Kompetenzen und notwendiger Schlüsselqualifikationen. Die kontinuierliche sozialpädagogische Begleitung gewährleistet individuelle Förderung. Ziel ist die beruflichen bzw. schulischen Reintegration und eine Erweiterung der



Vermittlungschancen auf dem Arbeitsmarkt.

JuBaz Junkfurter Ballergazette: Seit über 30 Jahren produziert und veröffentlicht das Projekt ATK die Zeitschrift JuBaz. Diese informiert über Themen nicht nur aus dem Bereich der Drogenszene und Drogenhilfe. Die 32seitige JuBaz erscheint vierteljährlich (Auflage 1.100) und kann im Abonnement erworben werden. Zu den Lerninhalten gehören Produktionsabläufe, Themenfindung, Materialrecherche, Verfassen von Artikeln sowie digitale Gestaltung und Bildbearbeitung. Durch die enge Verknüpfung von Anleitung und selbstbestimmten Lernen, ist es den Teilnehmenden möglich, eigene journalistischen und gestalterischen Projekte zu realisieren.

Kooperationen und Projekte: Die Teilnehmenden hatten 2024 die Möglichkeit, gemeinsam mit dem Schweizer Autor Tobias Krähenbühl in einer Hörspielwerksatt zu arbeiten. Hierfür wurden Texte aus der vorangegangenen Schreibwerksatt ausgearbeitet, eingesprochen und szenisch vertont. Die Foto AG mit der Fotografin Daniela Mortara konnte in Kooperation mit den Malteser Hilfswerken fortgeführt werden. Im Zuge des Jubiläumsfachtages „30 Jahre Konsumräume“ wurde mit einem Teilnehmer ein Film zur Vortragsreihe gestaltet. Das Filmmaterial wurde recherchiert, ausgewählt und geschnitten. Ergänzend konnte der Teilnehmer eine Animation erstellen und in den Film einbinden. Das Fotografie-Projekt „Defensive Architektur“, dessen finaler Abschluss mit einer geplanten Ausstellung 2020 aufgrund der Coronapandemie zurück-

gestellt werden musste, wurde durch die kuratorische Anfrage des Historischen Museums Anfang 2024 wieder aufgegriffen. Die Bilder des Projektes sind seit November 2024 als Teil der Ausstellung „Bewegung! Frankfurt und die Mobilität“ zu sehen. Die Ausstellung kann bis zum 14. September 2025 besucht werden.

Die idh e.V. ist seit 2012 als zugelassener Träger nach dem Recht der Arbeitsförderung (AZAV) zertifiziert.

Aktivcenter „biv-aktiv“ § 16 d SGB II i. V. m. § 45 SGB II zum Stichtag 31.12.	2024	2023
Teilnehmer*innen	14	14
Neuaufnahmen	4	6
Regulär beendete Maßnahmen	3	2
davon Zuweisungsende	3	1
Vermittlung in stationäre med. Behandlung	0	0
Vermittlung auf allg. Arbeitsmarkt oder Ausbildung, weiterführende Maßnahmen	0	1
Übergang SGB XII	0	0
Vorzeitig beendete Maßnahmen	3	2
davon wegen Haftantritt/Dauererkrankung/Todesfall, Unfall, Umzug	0	0
Vermittlung in stationäre medizinische Behandlung	2	0
Übergang SGB XII	0	0
wegen unentschuldigtem Fehlen	0	1
aus disziplinarischen Gründen	0	0
aus anderen Gründen	1	1
Übernahme ins Folgejahr	8	10

idh Geschäftsstelle

Integrative Drogenhilfe e. V.
Schielestraße 22, 60314 Frankfurt am Main



Geschäftsführung

Kontakt: Gabi Becker, Geschäftsführerin
E-Mail: g.becker@idh-frankfurt.de
Telefon: (069) 94 19 70-27
Fax: (069) 94 19 70-25

Vorstand

Prof. Dr. Gero Lipsmeier, 1. Vorsitzender
Prof. Dr. Hans-Volker Happel, 2. Vorsitzender
E-Mail: info@idh-frankfurt.de

Eastside Schielestraße

Schielestraße 22-26
60314 Frankfurt am Main



Eastside

Kontakt: Melanie Bildesheim
Telefon: (069) 94 19 70-16
Fax: (069) 94 19 70-39
E-Mail: m.bildesheim@idh-frankfurt.de

Sozialdienst

Kontakt: Pauline Tempel
Telefon: (069) 94 19 70-24
Fax: (069) 94 19 70-39
E-Mail: p.tempel@idh-frankfurt.de

Wohnbereich

Kontakt: Jasmin Kolender, Alexander Reinhard
Telefon: (069) 94 19 70-45
Fax: (069) 94 19 70-39
E-Mail: a.reinhard@idh-frankfurt.de
j.kolender@idh-frankfurt.de

Café, Konsumraum, Shuttle-Bus

Kontakt: Christoph Lange
Telefon: (069) 94 19 70-36
Fax: (069) 94 19 70-39
E-Mail: c.lange@idh-frankfurt.de

Werkstätten im Eastside

Kontakt: Alexander Hoffmann
a.hoffmann@idh-frankfurt.de
Telefon: (069) 94 19 70-18
Fax: (069) 94 19 70-42

idh Niddastraße

Niddastraße 49
60329 Frankfurt am Main



Konsumraum

Kontakt: Ronald Schneider, Andreas Geremia
Telefon: (069) 3 40 03 53-33/34
Fax: (069) 3 40 03 53-13
E-Mail: r.schneider@idh-frankfurt.de
a.geremia@idh-frankfurt.de

Wohnraumhilfe

Kontakt: Sandra Achenbach
Telefon: (069) 9073899-10
Fax: (069) 9073899-20
E-Mail: s.achenbach@idh-frankfurt.de

Hotline

Kontakt: Frauke Koch
Telefon: (069) 3 40 03 53-36
Fax: (069) 3 40 03 53-37
f.koch@idh-frankfurt.de

OSSIP + OS Nacht

Kontakt: Oliver Hasenpflug
Telefon: (069) 3 40 03 53-30/32
Fax: (069) 3 40 03 53-31
E-Mail: o.hasenpflug@idh-frankfurt.de

FriedA Friedberger Anlage

Friedberger Anlage 24, 60316 Frankfurt/M.



FriedA Café & Sozialdienst

Ambulante Hilfen für Familien Lichtblick / Sozialpäd. Familienhilfe

Kontakt: Nadja Dobiasch
Telefon: (069) 24 00 24-46
Fax: (069) 24 00 24-35
E-Mail: n.dobiasch@idh-frankfurt.de

idh Kaiserstraße

Kaiserstr. 5 a, 60311 Frankfurt/M.



Arbeit Technik Kultur JuBAZ

Kontakt: Katja Kummer
Telefon: (069) 2 72 98 55-12
Fax: (069) 2 72 98 55-10
E-Mail: k.kummer@idh-frankfurt.de
jubaz@idh-frankfurt.de

BuddyCare

Kontakt: Sandra Köhler
Telefon: (069) 2 72 98 55-30
Fax: (069) 2 72 98 55-10
E-Mail: s.koehler@idh-frankfurt.de

idh Kriegkstraße

Kriegkstraße 44 - 46, 60326 Frankfurt/M.



BWG Kriegkstraße

Kontakt: Sandra Achenbach
Telefon: (069) 9073899-10
Fax: (069) 9073899-20
E-Mail: s.achenbach@idh-frankfurt.de

